

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 8 (1982)
Heft: 3

Artikel: Kriegszustand
Autor: Cohen, Annie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-359700>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kriegszustand

In welchem Kriegszustand leben wir, dass wir mit gesenktem Kopf die Mauern entlangsleichen und ein Leben lang Angst haben müssen beim Nachhausegehen, Ausgehen, Spazierengehen?

In welchem Kriegszustand leben wir, dass wir uns verbarrikadieren müssen hinter drei Schlössern und einem Judas? In welchem Kriegszustand leben wir, dass wir hinter jedem Mann ein möglicher Vergewaltiger sehen müssen?

Der Krieg existiert und nicht wir haben ihn erklärt. An uns ist es jetzt, uns zu verteidigen. Aber wie? Alle vorbeugenden Waffen wurden eingesetzt, alle Überzeugungen angeführt, alle Tricks erfunden zur Beruhigung dieses Tieres, zur Besänftigung seines morbiden Appetits.

Welche Mittel bleiben uns heute, um die Männer am Vergewaltigen zu hindern? Um den Anquatschern das Anquatschen zu verleidern? Um unsere Ehemänner am Schlagen zu hindern? Welche Möglichkeiten haben wir, die Strasse in Frieden zu betreten? In einem öffentlichen Park auf der Bank zu sitzen, ohne stupide Bemerkungen, aggressive Blicke und dämliche Angebote ertragen zu müssen?

Und warum machen wir das alles mit? Warum wehren wir uns nicht – wenn es sein muss, mit Gewalt? Denn welches erniedrigte und gequalte Volk hat sich nicht eines Tages die Frage der Gewalt gestellt? Hat nicht Gewalt eingesetzt zu seiner Verteidigung?

In der Vergewaltigung steckt die ganze Verachtung und der ganze Hass gegen Frauen. Können wir dem mit Gleichgültigkeit oder Liebe begegnen? Können wir die Spuren des Leidens und des Todes vergessen, die Männer auf unserem Körper zurücklassen? Können wir uns den berechtigten Wunsch nach Rache noch länger überhören?

Wir werden angegriffen, geschlagen, vergewaltigt, erniedrigt, verachtet. Wir sollten nicht weinen darüber, sondern uns endlich wehren! Mit Gewalt gegen die, die uns Gewalt antun. Leider

gung widerspiegelt ein Bündnis unter Männern, das sich gegen ein weibliches Opfer richtet, das für ihre Zwecke zur anonymen Frau, zur Frau schlechthin wird. Das verbindende Element ist die gemeinsame Frauenvorachtung. (Vergleiche Offiziersschiessen!).

Viele Vergewaltiger sind mit ihrem Opfer befreundet, verwandt, bekannt oder verheiratet.

MÄNNLICHE GESETZE

“Keine Frau kann gegen ihren Willen vergewaltigt werden”. Das ist eine der männlichen Vergewaltigungsmythen, die das weibliche Sexualverhalten geprägt und verzerrt haben, und die massive Auswirkungen auf Polizei, Richter und die Gesetze haben.

Das Gesetz hält es für höchst unwahrscheinlich, dass ein Mensch freiwillig sein Geld einem Räuber gibt oder sich bereitwillig prügeln, misshandeln oder verletzen lässt. Von den Opfern einer Vergewaltigung aber werden Beweise verlangt, weil man offenbar einfach nicht in der Lage ist, zwischen einer gemeinsam ge-

wünschten sexuellen Tätigkeit und krimineller sexueller Aggression zu unterscheiden. Der Hauptgrund dafür besteht in der patriarchalisch geprägten Vorstellung, dass es die natürliche Rolle des Mannes sei, sich der Frau auf aggressive Weise zu nähern, und die natürliche Rolle der Frau, sich zu zieren und nein zu sagen, wenn sie ja meint.

Darum schützt das Gesetz männliche Interessen. In der Praxis heißt das, dass Informationen über die sexuelle Vergangenheit einer vergewaltigten Frau vom Gericht dazu benutzt werden, sich ein moralisches Urteil über sie zu bilden. Zusammen mit dem alten Mythos von der tugendhaften Frau, die nicht vergewaltigt wird, oder sich zumindest nicht in zweifelhaften Situationen begibt bedeutet das, dass diese Frau vor Gericht keine Chance hat.

„... SO UND JERE
GANG ICH UFF
D'GASS!“
SICH WEHREN LERNEN
Die jahrhundertealte Ideologie und Erziehung hat bewirkt, dass wir Frauen heute

von Annie Cohen MLF/Paris

bleibt uns keine andere Wahl, die Geschichte zeigt es: Gegen Gewalt hilft nur Gewalt. Doch Gewalt ist für Frauen tabu. Welche Frau wagt es, sich auf sie zu berufen? Welche Frau wagt es, sie zu benutzen? Welche unendliche Angst hindert uns daran, den Feind zu erkennen und zu bekämpfen?

Warum machen Frauen Liebes-Erklärungen statt Kriegs-Erklärungen!

Wie lange noch werden Männer ungehindert auf unserer Ehre und auf unserem Leben herumtrampeln können, ohne um das ihre fürchten zu müssen? Wie lange noch werden Männer Frauen schlagen können, ohne Gefahr zu laufen, eines Tages selbst getroffen zu werden?

Ich warte auf eine friedliche Lösung des Problems der Männer-Gewalt. Ich warte ohne Illusionen. Denn die Vergewaltigung ist überall und hat viele Gesichter: auf der Strasse das des Kavaliers, zuhause das des Vaters, im Betrieb das des Chefs, auf der Autobahn das des Autofahrers, auf der Wache das des Polizisten, an der Uni das des langhaarigen Studenten.

Wir sollen Mitleid haben mit dem armen Vergewaltiger, sollen die sozialen Gründe der kranken Sexualität der Männer bedenken und ändern – so lautet das bekannte Lied, das uns immer wieder einschläft bis in alle Ewigkeit.

Doch hat uns das nicht weitergebracht. Im Gegenteil. Darum sollten wir uns endlich die Frage nach unserer eigenen Freiheit und nach dem Sieg über unsere Angst stellen!

- Werden wir keine andere Lösung finden als eine extreme?
- Werden wir sie alle anzeigen müssen?
- Werden wir uns bewaffnen müssen?
- Werden wir uns unsern Traumplaneten, auf dem endlich Freiheit auch für uns Frauen herrscht, mit Blut und Tränen erobern müssen?

Oder wollen die Männer anfangen, sich hier und sofort Fragen zu stellen, sich zu ändern?

völlig gelähmt sind, wenn wir in eine Vergewaltigungssituation geraten. Und damit können alle Männer rechnen. In einer brenzlichen Situation ist nicht die männliche Überlegenheit an Größe, Gewicht und physischer Stärke entscheidend, sondern vor allem die psychische Überlegenheit der Männer. Sie wissen, dass sie kämpfen können. Das haben sie von klein an gelernt, dazu wurden sie erzogen. Wir hingegen nicht. Kein Wunder also, wenn wir bei der Konfrontation mit physischer Aggression die Fassung verlieren, zu jeder Willensäußerung unfähig und völlig gelähmt werden. Wir wurden darauf trainiert zu weinen, zu bitten, uns nach Schutz umzusehen, aber nie haben wir gelernt zu kämpfen und darum auch nicht die Erfahrung in uns, dass wir gewinnen können.

Wenn wir der Vergewaltigung den Kampf ansagen wollen, dann reicht es nicht Nottelephone einzurichten, die Gesetze zu ändern, weibliche Beamte und gute Betreuung zu fordern. Das wichtigste ist: wir müssen lernen „zurückzuschlagen“!

Anita Fetz